

EINE BISHER VERSCHOLLENE HANDSCHRIFT VON DE BERYLLO

Von Karl Bormann, Köln

Die Schrift *De beryllo* des Nikolaus von Kues war bislang aus drei Handschriften bekannt: *Codex 219* der Bibliothek des St. Nikolaus-Hospitals zu Kues, fol. 199^v–211^v; *Codex 166* der Bibliothek des *Domgymnasiums Magdeburg* (jetzt *Deutsche Staatsbibliothek Berlin*), fol. 435^r–450^v; *Codex Latinus Monacensis 18621*, fol. 270^v–293^v. Vor einiger Zeit wies mich Prof. Klibansky darauf hin, daß es sicherlich noch eine vierte Handschrift des Beryll gebe, die sich wahrscheinlich in den Vereinigten Staaten befinde. Inzwischen konnte diese vierte, bisher nicht greifbare Handschrift gefunden werden. Der Antiquar H. P. Kraus veröffentlichte im Katalog III S. 4–5 eine kurze Beschreibung unter dem Titel: „The only known separate manuscript of this work (*De beryllo*) with the coat of arms of the author apparently the authors own copy”; Edwin J. Beinecke kaufte 1965 die Handschrift; seitdem wird sie als *Ms. 334* in der *Beinecke Rare Book and Manuscript Library, Yale University, New Haven, Connecticut*, aufbewahrt. Die Beinecke Rare Book and Manuscript Library schickte mir freundlicherweise einen Mikrofilm, außerdem überließ sie mir eine von der Yale Library angefertigte Beschreibung und eine Photokopie der Seiten 4 und 5 des Katalogs III von H. P. Kraus, wofür auch an dieser Stelle gedankt sei.

Die von der **Yale University Library** angefertigte Beschreibung sei hier wiedergegeben:

MS 334 *De Beryllo*. Latin manuscript. Rome, 1459. Paper. 24 ff. (213 x 145 mm.) 1 column, 33–34 lines. Flower watermark (Briquet 6651). Humanistic minuscule. Two large historiated initials, the first (fol. 1^r) depicting the mystical lens of beryl supported by a green flower; the second (fol. 1^v) embodying the coat of arms of the author. 12 geometrical diagrams in the borders. Bound in contemporary brown stamped calf. Remains of ties.

This manuscript is the only one recorded in which the work is found by itself. From this fact, from its dating so close to the time of composition, and from the occurrence of the author's coat of arms in it, one may infer that it is a copy which was prepared for his own personal use. It must be considered a primary source for the text. Briquet watermark is actually of 1452, not 1552–1554, as incorrectly entered.

Inscription on the back end leaf reads: „*Anno domini millezimo quingentezimo vingezimo ottavo die vingezima quarta mensis septembris*” – Sept. 24, 1528 when it was in the possession of an Italian. Inscription on the front fly-leaf: „*Biblioteca du Duque de Sessa*”, a Spanish nobleman, in 1870. Later it was in the library of Ricardo Heredia. Purchased from H. P. Kraus, 1965. Gift of Edwin J. Beinecke. Die Beschreibung kann etwas ergänzt werden. Auf dem vorderen Einbandblatt steht in der linken Ecke oben: 240. Am oberen Rand in der Mitte scheint 8^a

geschrieben zu sein; rechts oben am Rand ist sehr deutlich 8484 zu lesen. Etwas zur Mitte hin steht: 22 ff. 2 *Grandes Lettres ornées*. In der Mitte des vorderen Einbandblattes, etwas nach links versetzt, befindet sich die Marke des Heredia. Am unteren Rand sind einige unleserliche Worte zu erkennen. Keine Schrift auf dem vorderen Einbandblatt ist mittelalterlich.

Die Recto-Seite des Vorsatzblattes enthält oben:

Biblioteca del Duque de Sessa
V. Astirga (2^a. parte) mayo 1870
Paris C. Lefeb. (110 fr.)

Darunter von anderer Hand: *Berillus*. Die Verso-Seite ist leer. Fol. 1^r: Der Text beginnt ohne Titel und ohne Incipit: *Qui legerit ea, quae in variis scripsi libellis . . .* Die letzten Worte (fol. 1^r sind: *Nunc ad rem*. Der Satz geht weiter fol. 1^v: *descendens primum exponam cum (statt cur) ipso sui (offensichtlich verschrieben aus imposui) libello nomen Berillus et quid intendam*. Dann folgt das Incipit: *Reverendissimi in christo patris domini Nicolai de Cusa tituli sancti Petri ad vincula Cardinalis presbyteri Berillus feliciter incipit*. Anschließend weiter: *Berillus lapis est lucidus albus et transparens . . .* Fol. 22^r: *Finis 1459. octava Januarii Deo laus*. Aus dieser Angabe ergibt sich: Wenn das Explicit im *Cod. Cus. 219 1458, decima octava Augusti in castro sancti Raphaelis alio vocabulo dicto Boecheinstein* das Datum der Fertigstellung des Beryll angibt, ist *Cod. Yale 334* der früheste Textzeuge. *Cod. Clm 18621* ist um 1460/62 geschrieben, *Cod. Cus. 219* um 1462, *Magdeburg, Domgymnasium Cod. 166* um 1464.

Große Sorgfalt kann dem Schreiber des *Cod. Yale 334* nicht bescheinigt werden; nicht selten finden sich Schreibfehler und Auslassungen durch Homoioteleuton. In Kapitel 36 n. 64,2 konnte der Schreiber offenbar zwei Worte seiner Vorlage nicht lesen (*cantu et*) und ließ den Raum für die beiden Worte frei. Bisweilen sind korrigierte omissiones per homoioteleuton anzutreffen; der Schreiber bemerkte seinen Fehler und setzte neu an, ohne das schon Geschriebene zu athetieren. Derartige Stellen sind von anderer Hand durch darüber geschriebenes *va-cat* getilgt. Die Hand des Nikolaus ist in *Cod. Yale 334* nicht zu sehen; wenn der Kodex tatsächlich für den Kardinal angefertigt wurde, hat Nikolaus ihn nicht korrigiert. Keine der drei anderen bekannten Handschriften des Beryll hängt von *Cod. Yale 334* ab.